

## II.G.8

### The Other Side of Modernity

# The Great Depression of 1929 – Worldwide aspects of an historic economic meltdown

Dr. Henning Kulbarsch



Bild: Wikimedia Commons / Public domain

Die Weltwirtschaftskrise von 1929 hat Regierungen ins Wanken gebracht und Gesellschaften zerrüttet. Die in englischsprachigen Ländern als „Great Depression“ bezeichnete Wirtschaftskrise von 1929 hatte globale Auswirkungen. Sie trug zum Aufstieg der Nationalsozialisten in Deutschland, zur Abschaffung der Demokratie in vielen europäischen Ländern und zu einem weltweiten Wandel in Wirtschaft, Handel, Gesellschaft und Kultur bei. Die Weltwirtschaftskrise gilt als ein Meilenstein auf dem Weg in den Zweiten Weltkrieg.

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	10 (G8), 9–11 (G9)
<b>Dauer:</b>	ca. 10 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	Grundlagen der Konjunktur verstehen; den „Schwarzen Freitag“ und seine unmittelbaren Folgen beschreiben; Auswirkungen der Krise auf verschiedene Staaten (Schwerpunkt: Deutschland und USA) erläutern und beurteilen; gesellschaftliche, politische und kulturelle Folgen der Krise nachvollziehen; einen historischen Vergleich mit den Krisen von 2008 und 2020 ziehen
<b>Thematische Bereiche:</b>	Wirtschaft; (Welt-)Wirtschaftskrisen; globale ökonomische Zusammenhänge; Verknüpfung zwischen Wirtschaft, Gesellschaft, Kultur und Politik
<b>Medien:</b>	Texte, Statistiken, Schaubilder, Gedichte, Gemälde

## Fachliche Hinweise

Sie gilt als die größte und bedeutendste aller Wirtschaftskrisen, wird oft als „Große Depression“ eingeschätzt und dient seither als häufig genutzter Referenzpunkt in öffentlichen Debatten über spätere Wirtschaftskrisen: die Weltwirtschaftskrise von 1929. In den Lehrplänen und Kerncurricula des Faches Geschichte nimmt sie daher zu Recht einen angemessenen Raum ein. Da die Krise von 1929 in den USA ihren Anfang nahm, bietet die Erarbeitung der Wirtschaftskrise im Rahmen des bilingualen Geschichtsunterrichts auch besondere Möglichkeiten, insbesondere die Analyse von englischsprachigen Originalquellen im Zusammenhang mit dem „Schwarzen Freitag“, der „Great Depression“ und dem „New Deal“ des neugewählten US-Präsidenten Franklin Roosevelt.

### Wichtige Begriffe rund um Wirtschaft und Wirtschaftskrisen

Da die Geschichte der Weltwirtschaftskrise von 1929 zum Bereich der Wirtschaftsgeschichte gehört und ökonomische Fachbegriffe im Geschichtsunterricht nur relativ selten eine Rolle spielen, sollen hier zunächst einige wichtige Kernbegriffe definiert und erläutert werden:

**Arbeitsmarkt** = Eine Form des Marktes, auf dem das Arbeitsangebot seitens der Privathaushalte sowie die Arbeitsnachfrage seitens des Staates und der Unternehmen zusammentreffen. Übersteigt die Nachfrage nach Arbeit das Angebot an Arbeitskräften, steigen für gewöhnlich die Löhne. Übersteigt hingegen das Arbeitskräfteangebot die Nachfrage, sollten die Löhne sinken. Umgekehrt hat die Höhe der Löhne auch Einfluss auf Angebot und Nachfrage. Zudem besteht ein enger Zusammenhang zur Güternachfrage, also zur Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen. Die Nachfrage nach Arbeit ist demnach abgeleitet von der effektiven Güternachfrage. Je höher die Nachfrage nach Gütern, desto höher ist auch die Nachfrage nach Arbeitskräften.

**Börse** = Ort, an dem Wertpapiere (Aktien, Schuldscheine), Devisen und Waren gehandelt werden. Dabei ermitteln Börsenmakler das Angebot und die Nachfrage und so auch den Preis bzw. den Börsenkurs eines Gutes. Während eines sogenannten „Bullenmarktes“ (auch „Hausse“) steigen viele Aktienkurse langanhaltend an. Bei einem sogenannten „Bärenmarkt“ (auch „Baisse“) sinken die Kurse über längere Zeit. Ein Bären- und ein Bullenmarkt ergeben zusammen einen Börsenzyklus.

**Konjunktur** = Als Konjunktur bezeichnet man die wirtschaftlichen Schwankungen in der Auslastung des Produktionspotentials. Preise, Mengen, Angebot und Nachfrage, Zinsen sowie psychologische und politische Faktoren haben Einfluss auf die Konjunktur. Wichtig ist zudem der Begriff „Konjunkturzyklus“. Dieser beschreibt sich abwechselnde Auf- und Abwärtstrends der Konjunktur.

Konjunkturpolitik = Politische Maßnahmen, um einen konjunkturellen Abschwung auszugleichen. Hierunter fallen etwa Steuersenkungen, gezielte staatliche Nachfrage oder Bürokratieabbau.

**Rezession** = Konjunkturabschwung, der zu einem Schrumpfen des Bruttoinlandsproduktes, also des Wertes aller gehandelten Güter innerhalb eines Landes, führt. Nach einer herkömmlichen Definition handelt es sich um eine Rezession, wenn die Wirtschaft in zwei aufeinanderfolgenden Quartalen im Vergleich zu den Vorquartalen schrumpft.

**Wirtschaftskrise** = Allgemeine Krise einer oder mehrerer Volkswirtschaften. In der Regel geht ihr eine Rezession voraus. Kommt es zu einer jahrelang anhaltenden schweren Rezession und ist kein neuer Wirtschaftsaufschwung im Rahmen des Konjunkturzyklus abzusehen, spricht man auch von einer „Depression“ der Volkswirtschaft. Diese Depression kann auch auf die Gesellschaft insgesamt übergreifen und so auch zu medizinischen Depressionen führen. Ferner sind politische, soziale und kulturelle Folgen von Wirtschaftskrisen und Depressionen zu beobachten, etwa instabile Regierungen, gesellschaftliche Polarisierung oder neue Formen kultureller Ausdrücke.

## Auf einen Blick

### 1./2. Stunde

**Thema:** Allgemeines zur Wirtschaft sowie Vorgeschichte der Krise

**M 1** The ups and downs of the economy – How modern economies work

**M 2** The background of the Great Depression: From the end of World War One in 1918 until 1929

### 3./4. Stunde

**Thema:** Der Beginn der Weltwirtschaftskrise: Die „Great Depression“ in den USA

**M 3** “Black Thursday” – The beginning of an epochal crisis

**M 4** The USA after “Black Thursday”: From the economic crisis to the “Great Depression”

**M 5** Franklin Roosevelt and the “New Deal”

### 5./6. Stunde

**Thema:** Die Weltwirtschaftskrise in Europa

**M 6** From the world’s industrial heartland to a bankrupt state? The economic crisis hits Great Britain

**M 7** The late, long crisis: The French economy in the 1930s

### 7./8. Stunde

**Thema:** Die Weltwirtschaftskrise in Deutschland

**M 8** Germany, the economic crisis and the fall of the most stable of all of Weimar’s governments

**M 9** Heinrich Brüning’s austerity policies, or: how not to fix a broken economy

**M 10** Papen, Schleicher, Hitler – Germany’s way to dictatorship

**M 11** The everyday life of ordinary Germans during the crisis

**M 12** Cultural history of the economic crisis in Germany

### 9. Stunde

**Thema:** Die Weltwirtschaftskrise außerhalb Europas und der USA

**M 13** Argentina, Japan, South Africa: How the economic crisis of 1929 hit countries outside the North Atlantic world

### Lernerfolgskontrolle

**M 14** Does history repeat itself – The economic crises of 1929, 2008 and 2020

The explanations / bullet points should contain this information:

<p><b>Fordism</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>highly standardized way of mass production</li> <li>production is separated into small single tasks</li> <li>relatively high wages</li> </ul>	<p><b>League of Nations</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>part of the Versailles treaty of 1919</li> <li>was created to secure peace between states</li> <li>although the USA were part of the treaty, they did not join the League</li> </ul>	<p><b>Swing music</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Big Band style music from the USA</li> <li>mostly developed by black musicians</li> <li>an often happy and playful style, mostly enjoyed by young people</li> </ul>	<p><b>Ruhr occupation and hyperinflation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>after WW I Germany had to pay reparations</li> <li>when in 1923 Germany could not pay them, Belgium and France sent troops into the coal-rich Rhineland</li> <li>the German government reacted with passive resistance</li> <li>to pay for the workers the German government printed money which resulted in extreme inflation</li> <li>the conflict ended in late 1923 because the government could not afford to let the hyperinflation go on</li> </ul>
<p><b>Beer Hall Putsch</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>as a reaction to the German government's decision to give up its resistance against the Ruhr occupation, German right-wing politicians around Adolf Hitler tried a coup in Munich</li> <li>the coup failed, a few people were killed</li> <li>Hitler was captured</li> </ul>	<p><b>Dawes Plan</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>following the Ruhr crisis, the Allies wanted to give Germany the chance to pay its reparations</li> <li>led by US politician Charles Dawes they agreed to connect the level of payments to the German economic power</li> <li>the plan was successful</li> </ul>	<p><b>Treaty of Locarno</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>treaty between Germany, France, Belgium, Italy and Great Britain</li> <li>Germany, France and Belgium promised not to alter the borders of western Europe</li> <li>Italy and Great Britain gave their guarantee</li> <li>the treaty was a success for Germany, its Foreign Secretary Gustav Stresemann and peace</li> </ul>	

**Task 2:**

Here, individual responses from the pupils are required. On the one hand, the 1920s were good times for many people: They enjoyed new and mostly funny forms of music and arts, many had new and better paid jobs and, most of all, the war was over and peace was restored (at least for the Germans and Americans). Germany experienced a time of foreign policy successes when it was part of the Locarno Treaty and the Dawes Plan and joined the League of Nations. Furthermore, the Weimar Republic had survived extremist assaults on its democracy like the Beer Hall Putsch of Hitler in 1923. On the other hand, many people still suffered from their experiences during World War One. They had lost friends and family members or were wounded themselves. Many people also lost their money during the inflation of 1923 and thus became poorer than before. And the victory against the political extremists in Germany was only temporary since the extremist parties waited for new crises when they would have new chances to act.

## The USA after “Black Thursday”: From the economic crisis to the “Great Depression”

M 4

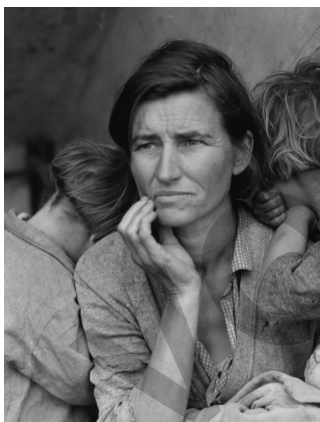
After the crash of the stock market, the US economy suffered from a bad slump<sup>1</sup>. The economic crisis soon turned into a depression – in the economic as well as the literal, psychological sense.

### Tasks

1. Describe and explain with reference to the text and the statistics the developments which the US economy and the US job market experienced after “Black Thursday” in 1929.
2. Analyse the picture below. *Hint*: Also use the information which is given with the picture.

### An economy gets hit hard – the USA and the depression

When the economic crisis hit the USA, the US government under President Herbert Hoover (Republican Party) acted too slowly and in the wrong way to stop it. Hoover and his party believed in a free economy without interference by the government. Every American was believed to be fully responsible for his or her fortune. Thus, programmes for social security did not exist or were left to private initiatives, e.g. by the churches. For years after 1929, Hoover said “prosperity is just around the corner”, which was not only wrong but antagonized<sup>2</sup> many Americans who had just lost their jobs or money. The crisis was intensified by sandstorms and droughts in the Midwest where many farmers lost parts of their crops<sup>3</sup>. Although many Americans agreed they shared a part of the guilt for the crisis, they also started not to believe in the “American Dream” and free markets. Many citizens became depressed and insecure. The economic depression had for many turned into a psychological depression, too.



Florence Owens Thompson from Oklahoma, here pictured by US photographer Dorothea Lange in California (1936).

Like many others, Thompson’s family migrated to California hoping to find a job. She probably worked as a pea picker and had seven children. Her husband had died in 1931. The Photo is one of the most famous pictures of the 20th century.

Foto: Dorothea Lange/Public domain

Indicator	Change between 1929 and 1932/33 <sup>4</sup>
Employment rate	- 17 %
Industrial production	- 47 %
Gross domestic product (GDP) <sup>5</sup>	- 30 %
Change in prices	- 33 %
Investments	- 90 %

*Data sources: <https://www.britannica.com/event/Great-Depression>; Jürgen Heideking: Schwarze Tage nicht nur für New York: Die Weltwirtschaftskrise. In: Die Zeit (ed.): Welt- und Kulturgeschichte. Epochen, Fakten, Hintergründe in 20 Bänden. Bd. 13: Erster Weltkrieg und Zwischenkriegszeit. Hamburg: Zeitverlag Gerd Bucerius, 2006, p. 382.*

<sup>1</sup> **slump** = Absturz, hier: Konjunkturrückgang

<sup>2</sup> **to antagonize** = jemanden gegen sich aufbringen

<sup>3</sup> **crops** = Ernten

<sup>4</sup> Most figures are only estimates as many indicators were not statistically recorded at the time.

<sup>5</sup> **gross domestic product** = Bruttoinlandsprodukt; Maßstab der Wirtschaftskraft eines Landes



Election campaign posters (1932)



© picture-alliance / akg-images | akg-images



© picture alliance / Glasshouse Images | JT Vintage



© picture alliance / ullstein bild | Archiv Gerstenberg

© RAABE 2020